



Rätseln gemeinsam: Anna Mertens, Leiterin der Caritas-Tagespflege St. Anna, und Anneliese Kempa (88), die an zwei Tagen in der Woche zu Gast ist. Im Hintergrund sind die bunten Hütchen zu sehen, die die Tagespflege-Gäste bereits in Vorbereitung auf den Pfarrkarneval gebastelt haben.

FOTOS: NATALIE GOTTWALD

Tagespflege entlastet Angehörige

17 Gäste kommen regelmäßig zur Caritas-Tagespflege St. Anna / Bessere Bedingungen für Finanzierung

VON NATALIE GOTTWALD

■ **Verl. „Männliches Haustier mit fünf Buchstaben?“, fragt Anna Mertens in die Runde und gibt noch einen Tipp: „Ihr Ehemann ist es nicht.“ Die Rätsel-Runde besteht an diesem Vormittag aus 15 Damen. Singen und Kreuzworträtsel – das sind die Lieblingsbeschäftigungen der Gäste in der Caritas-Tagespflege St. Anna. Mittwochs ist auch Anneliese Kempa da. „Ich komme zwei Tage in der Woche – wenn meine Tochter keine Zeit hat. Und ich komme schrecklich gerne hierher“, schwärmt die 88-Jährige.**

„Die Hemmschwelle für die Angehörigen ist oft noch recht hoch“, weiß Anna Mertens aus den Beratungsgesprächen, die einer Aufnahme in die Tagespflege immer vorausgehen. „Kinder oder Ehepartner, die zu Hause pflegen, haben häufig das Gefühl, ihren geliebten Ehemann, Vater oder Mutter abzuschieben.“

Dazu komme, dass pflegenden Angehörigen die eigene Belastung häufig gar nicht so klar sei, da diese nahezu unbemerkt Schritt für Schritt wachse, fügt Bruno Depenbusch hinzu. Der Leiter des Fachbereichs „Pflege“ der Caritas weiß aber, dass

es ein echter Kraftakt ist, die häusliche Betreuung auf Dauer alleine zu leisten. „Werden zum Beispiel Ehepartner gepflegt, sind die Pflegenden ja oft ähnlich alt wie die Gepflegten. Und irgendwann müssen auch die Angehörigen mal zu Arzt oder brauchen einfach mal ein bisschen Zeit für sich, in der sie auch weitere Kontakte pflegen können“, so Depenbusch. Nur wenn diese Auszeiten möglich seien, könne die häusliche Pflege auf Dauer geleistet werden.

In den Beratungsgesprächen, die Anna Mertens und ihre Kolleginnen vor Aufnahme in die Tagespflege führen, ist auch immer wieder die Finanzierung ein großes Thema. „Da gelten ab 1. Januar neue Voraussetzungen“, erklärt Mertens. „Die neue Fassung des Pflegegesetzes sieht jetzt noch einmal den gleichen Sachleistungsbetrag für die Tagespflege vor wie auch für die ambulante Pflege – das bedeutet, dass die Kosten für Gäste und Angehörige deutlich gesunken sind.“

Die meisten Gäste in Verl sind Damen. „Die machen meist 80 bis 90 Prozent in der Tagespflege aus“, sagt Depenbusch, der genau aus diesem Grunde so begeistert von einer seltenen Einrichtung in Verl ist: von der Männerrunde am Donnerstag. „Das hat sich irgendwie so ent-



Hält Tagespflege für wichtig: Bruno Depenbusch, Fachbereichsleiter „Pflege“ der Caritas, weiß, dass hier in erster Linie die Angehörigen entlastet werden können.

wickelt“, erzählt Mertens. „Und wir müssen uns für die Donnerstage auch immer einige passende Männer-Angebote ausdenken. Mit Stricken kommen wir da nicht weit. Im Herbst haben wir zum Beispiel Vogelhäuschen gebaut.“ Doch auch bei den weiblichen Tagespflege-Gästen steht Stricken und Handarbeiten allgemein nicht so hoch im Kurs. „Die meisten Damen haben in ihrem Leben einfach genug gestrickt oder gehäkelt“, erklärt sich Anna Mertens dieses Phänomen.

Von 8.30 bis 16.30 Uhr steht

INFO

Große Nachfrage

- ◆ Angefangen hat die Tagespflege in Verl mit 14 Plätzen. Mittlerweile sind es drei Plätze mehr. Künftig soll auch der Samstag als Betreuungstag dazu kommen.
- ◆ In Wiedenbrück hat die Caritas kürzlich eine Tagespflege mit 18 Plätzen eingerichtet.
- ◆ In Clarholz gibt es ab dem 1. April eine Einrichtung mit 16 Plätzen.
- ◆ In Herzebrock stehen ab 1. Oktober 19 Plätze zur Verfügung. (lina)

gungsangebote wie Stuhlgymnastik stehen auf dem Programm. „Ganz wichtig ist hier, dass nicht jeder mitmachen muss“, betont Depenbusch. „Wer nicht möchte, kann auch gerne einfach zugucken. Die Leute genießen es einfach, dass um sie herum etwas los ist. Sie genießen die Gesellschaft.“

Mittags, nach dem gemeinsamen Essen, das aus dem St.-Anna-Haus geliefert wird, gibt es eine Ruhepause. „Wir haben hier Ruhesessel, bei denen man die Lehre zurückstellen kann, und auch zwei Betten in einem separaten Zimmer“, so Mertens. Nachmittags gibt es wieder Beschäftigungsangebote wie gemeinsames Singen oder auch basteln – jetzt wurden gerade bunte Hütchen für den Pfarrkarneval angefertigt, zu dem die Gäste der Tagespflege traditionell eingeladen sind. „Darauf freuen wir und jedes Jahr sehr“, sagt Anna Mertens.

„Am tollsten ist, dass es hier immer nach frisch gebackenem Kuchen riecht, weil jeden Tag selbst gebacken wird“, findet Anneliese Kempa. „Das riecht einfach nach zu Hause und nach Gemütlichkeit.“ Und auch das Singen und Rätseln machen der 88-Jährigen Spaß. In Letzterem ist sie ein echtes Ass und weiß sofort: „Männliches Haustier mit fünf Buchstaben? – Kater!“

die Tagespflege wochentags zur Verfügung. Auch Fahrdienste, mit denen die Gäste zu Hause abgeholt und wieder zurück gebracht werden, werden organisiert. Da Ärzte und Physiotherapeuten ins Haus kommen, könne auch diese Termine abgedeckt werden. „Erst frühstücken wir gemeinsam, dann gibt es verschiedene Beschäftigungsangebote. Es wird zum Beispiel aus der Zeitung vorgelesen, gebastelt oder es werden eben Kreuzworträtsel gelöst“, erzählt Mertens. Auch Gedächtnistraining oder Bewe-